

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **12 (1941)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

## REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

**VSA,** Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (gegründet 1844)  
**SHVS,** Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare  
**SZB,** Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen  
**VAZ,** Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich

**Redaktion:** Emil Gossauer, Regensdorferstr. 115, Zürich 10 - Höngg, Tel. 67584

Mitarbeiter: SHVS: Dr. P. Moor, Graserweg 713, Meilen; SZB: H. Habicht, Sekretär der Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren Techn. Teil: Franz F. Othf, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 43442

**Verlag:** Franz F. Othf, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 6.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, November 1941 - No. 11 - Laufende No. 117 - 12. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

## Zielprobleme der Sondererziehung (Heilpädagogik)

Eigener Versuch von Prof. Dr. H. Hanselmann \*)

Während in der sogenannten Normalpädagogik die Frage nach dem Ziel von sozusagen allen Autoren mehr oder weniger eingehend erörtert wird, finden wir in der Sondererziehung zunächst eine Gruppe von Autoren, bei welchen eine merkwürdige Zurückhaltung, sowohl in der Stellung der Frage als auch im Versuch, darauf Antwort zu finden, zutage tritt. Wir vermuten, daß der Grund für diese Schüchternheit nicht nur in der Schwierigkeit der Zielfassung an und für sich liegt, sondern daß es weitgehend auch am Mangel gefehlt hat, die in der Sondererziehung notwendige Beschränkung der Ziele sich selbst und vor allem der Öffentlichkeit einzugestehen. Die Tatsache, daß der Name Heilpädagogik sich so lange halten können, trotzdem er, wie wir nachzuweisen versuchten, viel zu große, unmögliche und darum irriige Hoffnungen weckt, nämlich die, als könnten alle Schützlinge der Heilpädagogik „geheilt“ und „erzogen“ werden, läßt sich zum Teil erklären aus der gewiß nicht immer bewußten und absichtlichen Tendenz, sich zu verhüllen, und lieber zu schweigen, als eine für den Erzieher und die Gesellschaft bittere Tatsache klar auszusprechen.

Zum andern Teil aber handelt es sich, wie aus den Formulierungen eindeutig hervorgeht, um eine maßlose Ueberspannung des Arbeits- und Helferwillens, der zu der tatsächlich unerfüllbaren Ueberspannung des Zieles für solches Tun führt und wähnt, heil und „normal“ machen zu können.

Eine dritte Gruppe von Autoren bringt allerdings die unbestimmte Reservatio an: „bestmöglich“, „nach Möglichkeit“, „denkbar größte Annäherung an die Normalität“ usw.

Am weitesten und voll bewußt geht entschieden

\*) Autor. Abdruck aus dem Buch: Grundlinien zu einer Theorie der Sondererziehung (Heilpädagogik) von Prof. H. Hanselmann, Rotapfel-Verlag Erlenbach (Zch.), 260 S., geh. Fr. 12.50, Lw. Fr. 14.50.

Bopp, wenn er sagt: „daß wir grundsätzlich für den Heilzögling dasselbe Erziehungsziel aufstellen wie für den Normalzögling“.

Das Ziel der Erziehung für das voll entwicklungsfähige Kind wird sehr verschieden formuliert. Wir verweisen auf die Ausführungen im zweiten Kapitel und wiederholen zusammenfassend das Folgende: Vielleicht lassen sich aber doch alle diese Zielsetzungen ordnen in zwei Gruppen: Unter die erste gehören alle jene Zielsetzungen, in denen betont wird die Uebermittlung von Kenntnissen und die Vermittlung von Fertigkeiten, hauptsächlich zum Zwecke der An- und Einpassung des Kindes und Jugendlichen an und in die zur Zeit gegebene Gemeinschaft.

Die Zielsetzungen der zweiten Gruppe sind insofern weiter gestellt, als man nicht nur zur Anpassung an die gegebene Gemeinschaft und zur Genußfähigkeit von Zivilisations- und Kulturgütern erziehen will, sondern dem Zögling auch die Aufgabe stellt, künftighin selbst zur Mehrung und Förderung und, wenn es sein muß, sogar zur Bekämpfung und Ersetzung gegenwärtiger Zivilisations- und Kulturgüter beizutragen.

Wir selbst haben versucht, die Erziehungsaufgabe am vollentwicklungsfähigen Kinde folgendermaßen zu umschreiben: Reifmachen zum immerwachen Streben in der Selbsterziehung. Hierauf müssen wir nun nochmals etwas näher eingehen, weil damit unser Versuch, das Zielproblem der Spezialerziehung zu lösen, vorbereitet wird.

Als Grundproblem der Selbsterziehung des Erwachsenen betrachten wir die nimmermüde Auseinandersetzung „Ich und Du“, des selbstbewußten Individuums mit der Gesellschaft, wobei das immanente Ziel dieses Kampfes „Ich und Du“ sein muß, die ständige Bereitschaft zum Opfer am Ich und die einsichtig freiwillige Ichbeschränkung. Diese Opferbereitschaft ist aber keineswegs etwa nur Anpassung und Unterordnung,